

## Die „Parteilarbeit an sich“ in den Justizorganen

M. J. Kalinin hat einmal sehr schön von der Aufgabe des Richters gesagt: „Wir berücksichtigen zu wenig, daß das Gericht gewaltigen Einfluß sowohl auf die Angeklagten als auch auf die Anwesenden ausübt. Der Richter, der seine Sache gut, mit Sachkenntnis, parteilich verhandelt, wird es immer verstehen, sich ein gutes Auditorium zu sichern. Die Leute werden kommen, um ihn zu hören, um bei ihm zu lernen.“

Unsere Richter haben nicht nur die Menschen, die vor den Schranken des Gerichts stehen, durch ihren Urteilsspruch zu brauchbaren Mitgliedern der sozialistischen Gesellschaft zu erziehen. Ihr Einfluß auf unsere gesellschaftliche Entwicklung reicht weiter. Die agitatorische Kraft ihrer Urteile muß die Werktätigen in den Betrieben und Dörfern davon überzeugen, daß die sozialistische Gesetzlichkeit die Interessen aller werktätigen Menschen gegen Anschläge des Klassenfeindes und anderer verbrecherischer Elemente schützt.

Daraus ergibt sich für unsere Justizfunktionäre die Schlußfolgerung, daß sie selbst eine parteiliche Einstellung zum Staat der Arbeiter und Bauern und ein klares politisches Bewußtsein zeigen.

„Unser Recht dient der Festigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht und dem Aufbau des Sozialismus und der Sicherung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen des Volkes.“ Dieser Leitsatz im Beschluß der 25. Tagung des Zentralkomitees verpflichtet die Parteilorganisationen in den Justizorganen, die formale Parteilarbeit zu überwinden und in den Mittelpunkt viel mehr die politische Erziehung der Mitglieder zu stellen.

Die Prozesse gegen Spione, Agenten und Saboteure vor dem Obersten Gericht unserer Republik und ihre agitatorische Auswertung durch unsere Presse und den Rundfunk haben Millionen Werktätige zu größerer Wachsamkeit aufgerüttelt und ihnen klargemacht, mit welchen verbrecherischen Machenschaften die davon-gejagten Monopolisten und Junker den Kampf gegen unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat führen. Solche Prozesse finden auch an den Bezirksgerichten statt, ebenso haben es die Kreisgerichte mit ähnlichen verbrecherischen Elementen zu tun. Wo die Genossen Staatsanwälte und Richter es verstehen, durch Beiträge in der Bezirkspresse und durch Kommentare im Rundfunk die Bevölkerung für diese Prozesse zu interessieren, die imperialistischen Hintermänner und ihre gedungenen Werkzeuge zu entlarven, bleibt der politische Erfolg nicht aus.

In der Großkokerei „Mátyás Rákosi“, einem Industriegiganten, der durch den Fleiß unserer Kumpel entstanden ist und für dessen Bau unser Staat große Finanzmittel zur Verfügung stellte, hatte eine Bande gewissenloser Subjekte jahrelang das Werk um große Summen geschädigt. Das Bezirksgericht Leipzig sprach für diese Verbrechen hohe Zuchthausstrafen aus, die die Zustimmung der empörten Werktätigen der Großkokerei fanden. Viele waren beim Prozeß zugegen und konnten ihren Kollegen berichten, wie der Klassenfeind mit Hilfe gedungener Elemente versucht, ihr Aufbauwerk zu zerstören. Der Verlauf des Prozesses wirkte so erzieherisch auf die Werktätigen der Großkokerei, daß Brigaden durch bessere Arbeitsleistungen bewiesen, wie sie solche Verbrechen verabscheuen.

In allen volkseigenen Betrieben, wissenschaftlichen Forschungsstätten, volkseigenen Gütern, MTS und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften sind die Werktätigen beseelt von dem Willen, die Sache der Arbeiterklasse voranzubringen und Tausende zu großen Taten mitzureißen.